

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Müller
u. Waisenhausstr. 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

No. 187.

Donnerstag, den 5. Juli

1860.

Dresden, den 5. Juli.

— **Se. Maj. der König** hat dem Finanz-Rechnungs-Secretair Heinrich Krepshmar das Dienstprädicat eines Commissionsraths in der 5. Classe der Hofrangordnung beigelegt.

— **J. k. k. Hoh. die verw. Frau Großherzogin von Toskana** ist gestern früh 4 Uhr nach Lindau abgereist.

— **J. M. der König und die Königin von Baiern** haben vorgestern Abend, auf dem Rückwege von Pillnitz, **J. Maj. der Königin Marie** (auf deren Weinbergsvilla), so wie **Sr. Durchl. dem Erbprinzen von Thurn und Taxis** und dessen Frau Gemahlin **k. Hoh. einen Besuch** abgestattet. Gestern Vormittag machten Ihre königl. Majestäten Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Georg eine Visite und nahmen die sehenswertheften Kunstsammlungen der Residenz in Augenschein, worauf Mittags 12 Uhr die Abreise **J. Maj. der Königin nach Potsdam** erfolgte. **Se. Maj. der König** hat ferner gestern auch **Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen** auf dessen Villa bei Strehlen einen Besuch abgestattet und **Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister v. Beust** eine Audienz erteilt.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Morgen Einsprüche: 1) um 9 Uhr gegen **Hrn. Fr. Heinr. v. Bötticher** und **Hrn. Adv. A. C. M. Lehmann** alhier wegen des in Art. 128 des Strafgesetzbuchs gedachten Verbrechens; 2) um halb 11 Uhr gegen **E. H. Kümme** aus Döhlen wegen Diebstahls; 3) um 11 Uhr gegen **Conc. Laura Pessch** aus Wilsdruff wegen Diebstahls; 4) um halb 12 Uhr gegen **J. A. Wendorf** aus Zitzschewig und den Bäckergehilfen **Ed. Hofmann** daselbst (Privatklagsache); 5) um 12 Uhr gegen **F. C. Seidel** aus Dresden wegen Diebstahls.

— **In Betreff der erwähnten Einspruchsverhandlung** bringt die „**C. Z.**“ folgendes Nähere zur Erläuterung: Als bald nach der letzten in Dresden vollzogenen Hinrichtung erschien bekanntlich im hiesigen Anzeiger ein, den nächsten Landtag zur Abschaffung der Todesstrafe aufforderndes, und diese Aufforderung mit einigen Worten motivirendes Inserat. Es wurde damals die betreffende Nummer des Anzeigers, wie wir hörten, auf Antrag der Staatsanwaltschaft, confiscirt und gegen den Einsender des fraglichen Inserats, sowie gegen den Redacteur des Anzeigers Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf in erster Instanz jener zu 14 Tagen, dieser zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, und zwar sowohl „auf Grund des Art. 127 als Art. 128b des Straf-Gesetz-Buchs“, nach deren ersterem öffentliche „**Schabwürdigungen der Staatsverfassung**“ und nach deren letzterem „**öffentliche, tadelnde Kritiken der Regierung, öffentlicher Behörden, oder staatsrechtlich bestehender Körperschaften, oder einzelner Berufshandlungen dieser öffentlichen Organe**“ dann strafbar sind, „wenn dabei den genannten Organen Beweggründe oder Absichten untergelegt, oder Eigen-

schaften oder Benennungen beigelegt worden, welche im Publikum Haß oder Verachtung gegen dieselben zu erregen geeignet sind.“ Gegen diese Verurtheilung ist, nach dem öffentlichen Anschlag am Gerichtsbret, Einspruch eingewendet worden, über welchen, wie schon bemerkt, in dem, auf morgen Vormittags 9 Uhr anberaumten öffentlichen Termine vor dem hiesigen Bezirksgerichte verhandelt und entschieden werden wird. Die Vertheidigung des Einsenders des betreffenden Inserats ist, wie wir hören, dem Herrn **D. Schaffrath** übertragen.

— **Von dem Verein für Arbeit- und Arbeiter-Nachweisung** wurden in den ersten 6 Monaten d. J. 1860 Arbeitern und Arbeiterinnen Arbeit nachgewiesen und 40 neue Mitglieder traten dem wohlthätig wirkenden Vereine in jüngster Zeit bei.

— **Der sehr belebte Fußweg, welcher von dem Falkenschlage** aus nach Plauen führt und der sich bei nassem Wetter zeither in einem hin und wieder bedeutend kothigen Zustande befand, wird gegenwärtig erhöht und von der Straße durch ein abgeplasteretes Gerinne getrennt.

— **Seiten der hiesigen Gasanstaltsdirektion** werden im Laufe dieses Sommers umfangliche Arbeiten ausgeführt, um die Straßenbeleuchtung der Stadt, abgesehen von dem sich täglich mehrenden Verlangen nach Berücksichtigung seitens der Privaten, in vollkommener Weise herzustellen. Waren schon in dem verflossenen Jahre bei Gelegenheit der Umlegung und Vergrößerung der Haupttröhren und auch schon früher zahlreichere Mündungen zur Aufstellung von Straßenlaternen angebracht worden, so ist man in diesem Jahre vorzugsweise beschäftigt, neue entferntere oder minder beleuchtete Straßen mit Gaslicht zu versehen. Wir nennen hierbei nur die Annen- und Sophienstraße, Ostallee, Stallstraße, Königsbrückerstraße und die in der Seedorfstadt neu entstandenen Straßen. Zur Versorgung dieser erweiterten Leitungen wird auf dem Rayon der Gasanstalt ein neuer Gasometer angebracht, der an Größe die gegenwärtigen ältern übertrifft und sich von denselben auch dadurch unterscheidet, daß er nicht eingehäuft, sondern unbedacht bleiben wird. Man hofft mit Hilfe dieses Gasometers, im Verein mit den erweiterten größern Röhren, der ermöglichten strengern Controle und sonstigen Verbesserungen der Anstalt ziemlich das Doppelte des bisher producirtes Gases erzeugen und abgeben zu können, ein Umstand, der den Bewohnern der Stadt, namentlich den Privatgasconsumenten und damit sicher auch der Gasanstalt selbst zum Vortheil gereichen wird. (Dr. J.)

— **Bekanntlich ist unsere städtische Behörde** eifrigst bemüht, die Unschönheiten auf den Straßen und Plätzen der Stadt, sowie alles Dasjenige mehr und mehr aus ihnen zu entfernen, was den freien Verkehr zu hemmen und das gewerbliche Gedeihen der Adjacenten irgend zu beeinträchtigen geeignet sein könnte. Namentlich hat man nach dieser Richtung den öffent-

lichen Brunnen entweder einen anderen Platz angewiesen oder ihre veraltete Kolossalität auf das Erforderliche und Zweckmäßige reducirt, wie dies z. B. in diesen Tagen mit dem an der Ecke der Pillnitzer Straße und Neuegasse gelegenen steinernen Troge geschehen ist. Eine unserer schönsten Straßen ist nun bekanntlich die Wildruffer Straße. Sie ist mit den herrlichsten und reichsten Schaufenstern geschmückt, mit drei der frequentesten Hotels und mehreren stark besuchten Restaurationen ausgestattet, sie verbindet zunächst zwei der volkreichsten Stadttheile, die nahe Post läßt alltäglich eine große Menge Menschen gerade durch sie ihren Lauf nehmen, während das Publikum sie als Vermittelungsweg zu den auf der anderen Seite gelegenen Marktplätzen fast ausschließlich benützt. Gerade aus dieser Straße Alles zu beseitigen, was dem ungestörten Wandern der zahllosen Passanten, wie den Tausenden von Fuhrwerken, welche alle Tage durch sie ihren Weg nehmen, hemmend entgegen treten und das rege Verkehrsleben der Gewerbetreibenden stören könnte, sollte man nun wohl von Oben herein vorzugsweise im Auge haben. Es wird daher nur einer Andeutung bedürfen, auf daß demnächst ein großer Uebelstand aus ihr entfernt werde, der freilich, wie wir zu hören Gelegenheit gehabt haben, auf die Bitten und Anträge der zunächst Betheiligten bis dato sich nur einer äußerst geringen Modification zu erfreuen gehabt hat. Vor dem Hause Nr. 18 nämlich ragt ein alter Brunnen mit seinem faulenden Holzthurme empor, vor dem zwei große Prellsteine die Passage um mindestens ein Sechstheil der Breite beeinträchtigen. Nun ließe sich dagegen an und für sich wohl nichts einwenden, denn öffentliche Brunnen müssen sein und man sieht dergleichen auch auf anderen Straßen in ähnlicher Weise ausgerichtet. Aber das Wasser desselben ist gänzlich unbrauchbar, indem nicht nur der Urath aus der Hauptschleuse, sondern auch die Fauche aus den benachbarten Gruben in den Brunnen hineinsickert. Eine im vorigen Monat von Rathswegen desfalls angestellte Untersuchung hat nun dies als vollkommen gegründet herausgestellt. Anstatt aber den Wünschen der Adjacenten gemäß das ganze Breiterhaus sofort abzuheben, die Prellsteine herauszunehmen, das Brunnenloch selbst aber zumauern zu lassen und so die Passage an Stelle dieses Brunnens, der niemals wieder benutzt werden kann, frei zu geben, hat man sich damit begnügt, den Zugschwengel und den Brunnenschlauch zu entfernen, im Uebrigen aber es beim Alten gelassen. So steht nun dieser traurige Ueberrest aus längst verklungenen Tagen ohne Nutz und Frommen für irgend wen als unglückliches Wahrzeichen von dem Loose des „Schönen auf der Erde“ mitten auf dieser belebtesten aller Straßen und harret vergeblich seiner baldigen Erlösung, die ihm alle Diejenigen von Herzen gönnen, welche das Schicksal ihm in unmittelbare Nähe gebracht hat. Wir hoffen und wünschen, daß auch seine Stunde bald schlagen und einer unlängbar sehr gerechtfertigten Anforderung Genüge geleistet werde.

— In einem hiesigen Hotel führten neulich nach Beendigung der table d'hôte zwei Herren ein Gespräch, welches sich um nichts Anderes als um eine „Hagestolzen-Steuer“ drehte. Einer derselben entwickelte scharfsinnig und in gewandter Rede seine Gründe und meinte, es sei wahrlich an der Zeit, daß ein Abgeordneter den Entwurf zu einem Gesetz über diese Steuer vor die Kammern brächte. Als sein hartnäckiger Gegner die Motive wissen wollte, hob er besonders hervor, daß die Ehelosigkeit gerade in den vornehmeren Ständen größerer Städte, vorzüglich Dresden und Leipzig, immer mehr überhand nehme und die Zahl der unversorgten Mädchen die größte Aufmerksamkeit des Staates erfordere. Nicht minder sei geltend zu machen, daß durch die Verminderung der Ehen, durch die Vermehrung ihrer Surrogate, durch die Zunahme der unehelichen Kinder und die Steigerung der Zahl unverheiratheter Mädchen die Sittlichkeit in hohem Grade gefährdet werde. Den Ertrag der Steuer wollte der Herr eines großen Theiles für Anstalten zur Versorgung unverheiratheter Mädchen und verwahrloster Kinder, vielleicht auch zu dem Schulgeld verwendet wissen, das arme Familienväter, die doch in ihren Kindern zukünftige Bürger des Staates heranbildeten, nicht zahlen könnten. — Der Mann hatte wohl nicht so ganz unrecht. Wie viel reiche

Hagestolze giebt es nicht in der Welt, die rein nur aus Bequemlichkeit nicht heirathen, sich nicht der Sorge einer Kindererziehung unterwerfen, sondern ein müheloses Bummelleben führen wollen. Und gerade diese Geister sind es zumeist, welche die Sittlichkeit in Gefahr bringen, der Unschuld nachstellen und entstehende Unannehmlichkeiten mit ihrem Gelde zu verwischen wissen. Anders verhält sich die Sache freilich mit manchem anderen braven Manne, der vermöge seiner knappen Stellung nicht heirathen kann oder darf, obgleich er gewiß ein guter Gatte und gewissenhafter Familienvater sein würde. Hier könnte freilich die Steuer nicht erhoben werden, wohl aber da, wo Vermögen vorhanden und durchaus nicht stichhaltige Gründe zur Verweigerung ehelichen Lebens vorliegen. Wer giebt seine Söhne zum Soldatendienste her? Meist der Arme, der Unbemittelte, denn wer Geld hat, kauft sich vom Militärdienste los. Ehe die Söhne zu solchem Zweck reif sind, kosten sie armen Vätern manchen Schweißtropfen, darum könnten die reichen Junggesellen beisteuern, damit sie auch Etwas thun, Etwas von der großen Last abnehmen, die so manchen armen Familienvater schwer darniederdrückt. Wie gesagt: die Sache wäre so übel nicht, wird aber, wie so vieles Andere in der Welt, nur ein frommer Wunsch bleiben.

— Ein Schlaupopf veranstaltete einmal in Holland ein Kagenconcert, indem er sieben eingesperrte Kagen verschiedenen Alters an den Schwänzen zog und ihnen so gleichsam abgestimmt, verschiedene Töne entlockte. Ein zweiter Pfiffkopf ahmte die Sache mit Schweinen und klein n Ferkeln in England nach und machte horrende Einnahmen. — Ein gleiches Concert wollte wahrscheinlich am vergangenen Montag Abend der Wirth zu St—n seinen Gästen im Garten bieten. Während Herren und Damen sich der schönen Natur freuten und der berühmte Kalkofen des Dorfes gleich dem Besuv seine Rauchsäule in die blaue Luft emporsteigen ließ, bringt der Wirth plötzlich ein Schwein bei den Ohren in den Garten geschleppt. Sein Gedanke ist Blut, warmes Blut, Primaqualität, erste Sorte. Herren und Damen ersehten sich, fuhren aber nicht, wie geschrieben steht „in die Säue“, sondern fuhren mit den Köpfen zusammen, erschreckt, ob solch schwarzer Gedanken an einem blauen Montag. Die Damen jagten, Kinder klagten, das Schwein quakte, aber keine Rücksicht, das Erbarmen war zu Bären geflohen, wie Carl Moor in den „Räubern“ sagt. Grunzhierchens letzte Stunde war da, hatte geschlagen im Interesse von Wurstsuppe, Wellfleisch und überzähliger Bratwürste. Das Messer blüht in der Hand und der Mord geht, wie Macbeth sagt, an sein entsetzliches Geschäft. Ein Stoß und — der Stahlstich ist fertig. Aber jetzt das Geschrei von dem vierbeinigen Vorstenlieferanten; es war als wenn alle Locomotiven-Pfiffe vom böhmischen Bahnhofe sich in der Luft zu einem Rendezvous vereinigt hätten. Viele Gäste hielten sich die Ohren zu, ein Baumwollengeschäft hätte Absatz gefunden und beim Anblick des blutigen Opfers flöteten nervenschwache Damen wie jene Berlinerinnen auf der Rutschbahn: „Brennecke halte mir, mir wird schwummrig.“ — So endete — kühl und labend — der schöne Sommerabend.

— Gestern Morgen stürzte sich der Handarbeiter Polster von der Marienbrücke herab in die Fluthen der Elbe. In der Nähe befindliche Schiffsleute retteten den Todsuchenden und brachten ihn unverfehrt ans Land, worauf er zur weiteren Untersuchung nach der Polizei geschafft wurde.

— Wie die „D. A. Z.“ berichtet, wird nunmehr gegen die Leipz. Stg. seitens der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung des Königs von Sardinien vorgegangen werden.

— Gegen die Redaction des General-Anzeigers in Leipzig ist ein Proceß vom Commando der Jägerbrigade wegen Beleidigung eines Offiziers eingeleitet worden.

— Die Duandt'sche Kupferstichsammlung in Leipzig hat beinahe 20,000 Thlr. Erlös gebracht. Das Blatt vom Meister E. S. 1466 ist für das k. Kupferstichcabinet zu Berlin erstanden worden. Ein L. van Leyden (Maria Magdalena) ging mit 300 Thlrn. weg; Martin Schongauer's Schlacht des heiligen Jakob mit 270 Thlrn. 2c. Viele Blätter gingen nach Frankreich.

— Am 3. d. feierte in Leipzig der Medicinalrath Prof. D. Wendler sein 50jähriges Maurerjubiläum. Daß dem Jubilar außer zahlreichen Beglückwünschungen auch noch andere

Zeichen der Verehrung überbracht wurden, wird leicht zu ermessen sein, wenn man erwägt, daß er als langjähriger Meister vom Stuhl der Loge „Minerva“ eine hervorragende Stellung in der Freimaurerei eingenommen hat.

— Der „B. A.“ berichtet aus Plauen vom 30. Juni: Augenzeugen, welche in unserer Nachbarstadt Hof gestern dem ersten Feste bewohnten, welchen diese Stadt zu Ehren ihrer 50jährigen Vereinigung mit der Krone-Baiern beging, können nicht genug den Glanz schildern, den dabei Stadtgemeinde, Corporationen, Gewerbe und Bürger entwickelten. Die Stadt war eingehüllt in Fahnen und Festons, die Aufzüge der Kaufleute und Gewerker, zum Theil in mittelalterlicher Tracht, der Triumphwagen des Gambrius, der in königlichem Aufzuge von Stolle repräsentirt wurde, die Wagen, auf denen die Actienspinnerei ihre Gebäude und ihre Arbeiten im Kleinen darstellte; das prächtige Feuerwerk, genug, alle diese Herrlichkeiten haben die Besucher der Saalestadt in wahrhaftes Entzücken versetzt. Möge Hof in den nächsten 50 Jahren immer fröhlicher blühen!

— Die Frau Baronin v. B. aus Dresden, welche seit einigen Wochen eine meublirte Wohnung in Berlin inne hat, vermißte dieser Tage aus ihrem in der Regel verschlossenen Schranke außer werthvoller Wäsche zwei goldene russische Gürtel mit Silberverzierungen, im Werthe von 100 Thalern, und eine silberne Schärpe mit rother und blauer Seide, im Werthe von 50 Thalern. Dieselbe kann jedoch die Zeit des Diebstahls nicht angeben.

Tagesgeschichte.

Roßburg, 1. Juli. Raun ist das allgemeine deutsche Turnfest vorüber, so tritt schon das hiesige große Sängerfest in den Vordergrund, an dessen Ausführung weiter gearbeitet wird. Dasselbe findet vom 21. bis incl. 24. d. M. hier statt und werden durch Vereine, Deputationen und Ehrengäste gegen 50 Städte vertreten sein. Die Sänger, welche sich auf 1200 belaufen dürften, werden größtentheils bei den Bürgern einquartiert, und es ist bereits gestern ein öffentlicher Aufruf hierzu erschienen. Es wird dieses Sängerfest dadurch einen höchst interessanten Charakter bekommen, daß die hervorragendsten Componisten des deutschen Männergesanges, welche zum Feste eingeladen sind, sich hier begrüßen und in persönlichen Verkehr treten werden.

Frankfurt, 3. Juli. Die Errichtung des Luther-Denkmals zu Worms scheint mit materiellen Hindernissen zu kämpfen zu haben. Das Comité will zur Vermehrung seiner Hülfquellen den Entwurf des Denkmals in Kupfer stechen lassen, und hatte sich, wie wir ebenfalls aus guter Quelle vernehmen, an unseren Senat um einen Beitrag zu den Kosten des Kupferstichs gewendet, worauf ihm die ansehnliche Summe von 300 fl. übersendet wurde. — Gestern Abend in der Dämmerung waren ein bayerischer Soldat und ein Mädchen, die zwischen den Schienen der Sachsenhausen-Frankfurter Bahnstrecke promenirten, beinahe ein Opfer ihres Leichtsinnes geworden. Glücklicherweise hatte der Locomotivführer des in demselben Augenblicke heranbrausenden Zuges das Mädchen gerade noch zu rechter Zeit gesehen und gab Nothsignale zum Bremsen, wodurch der Zug alsbald zum Stehen gebracht wurde. Das Mädchen ist verhaftet worden.

Mannheim, 29. Juni. Die Frau Kronprinzessin Carola von Sachsen ist mit ihrer Tante, der Fürstin von Hohenzollern, und ihrem Gemahl und der Frau Herzogin v. Hamilton behufs der Erbvertheilung, Ausscheidung der zu verkaufenden Mobilien u. s. w., hier eingetroffen. Die hohen Erbinnen werden im großherzoglichen Schloß, wo sie abgestiegen sind, die Geschäfte in zwei Tagen bereinigen, und dann nach Baden zurückkehren. Bei dieser Gelegenheit wird die Entscheidung getroffen werden, ob die Gebäulichkeiten des großherzoglichen Instituts demselben belassen, oder an die klösterlich geführte Louiseanstalt — eine Waisenanstalt — abgetreten werden. Beide Ansichten haben bei der hohen Erbin ihre Vertreter.

Italien. Entweder war die Nachricht, daß der König von Neapel lieber österreichischer Corporal als constitutioneller König werden wolle, eine Zeitungslüge, oder er hat sich eines Besseren besonnen, denn von allen Seiten bestätigt sich die Kunde, daß er jetzt, nachdem Sicilien hin und Neapel höchst gefährdet ist, ein

liberales Ministerium, liberale Pressefreiheit und liberale Constitution oder Verfassung zu geben ganz bereit sei. Wir glauben aber, es werde dies Rezept gegenwärtig nicht mehr anschlagen. Die Völker von Neapel und Sicilien haben seit dem Wiener Congreß schon liberale Constitutionen erhalten, wenn die Revolution ihren Königen über den Kopf wuchs; sobald aber wieder ruhigere Zeiten eintraten, kamen entweder einmal Oesterreicher (1822) und stellten mit Gewalt die unumschränkte Monarchie wieder her, oder der König selbst schaffte aus eigener Macht, sobald er sie wieder hatte, die Volksvertretung wieder ab und regierte unbeschränkt, wie zuvor (1849). Es müßten die Sicilianer und Neapolitaner entweder ein sehr kurzes Gedächtniß, oder zu ihrem jetzigen Könige und seinem festen und aufrichtigen und liberalen Willen wirklich viel Zutrauen haben, wenn sie auf einmal nunmehr wieder ruhig und unterthänig werden sollten. Eher steht unserer Ansicht nach die Fortsetzung der blutigen Wäsche da unten zu erwarten. Eine von Garibaldi neuerlich erlassene Proklamation deutet wenigstens sehr unverblümt auf seine Absicht hin, den Kampf wieder aufzunehmen. Wenn er darin aber seine Krieger wegen ihrer Thaten zu Helden stempeln will, so hat er den Mund überfüllt genommen, da es jetzt an den Tag gekommen ist, warum 30,000 Neapolitanischer Truppen nicht einmal die Hauptstadt Palermo gegen die Aufständischen zu vertheidigen vermochten. Es fehlen nämlich den Neapolitanern tüchtige Generale, Offiziere und Unteroffiziere, und in diesen besteht die geistige und sittliche Kraft jedes Heerkörpers. Die neapolitanischen Soldaten mögen sich sehr schön auf der Parade ausnehmen, aber es fehlt ihnen der Muth, der soldatische Geist, sie sind unzuverlässig und unterwühlt, und die wenigen Schweizer- und Fremdenbataillone sind theils der Zahl nach zu schwach, theils stehen sie unter dem Befehl unfähiger, einheimischer Generale. So kam es, daß Garibaldi mit List die Hauptmasse des neapolitanischen Heeres aus Palermo hinauslockte und unter dessen sich in der Stadt festsetzte. Was hilft es da, wenn der König von Neapel Hunderttausende auf die Beine bringt, sie werden seinen Thron schwerlich eben so wenig stützen, als eine Verfassung, als ein Uebereinkommen mit Sardinien, ein „Anschließen an die Sache der italienischen Unabhängigkeit, wie man es nennt. Sardinien wird sich die reife, fast abfallende Frucht nicht entgehen lassen. Hält man die Haltung Sardiniens, die Antwort Louis Napoleons an den Papst, (er wolle ihm jedenfalls Rom erhalten) das Geschrei um Annexion an Frankreich, welches jetzt in Genua eben so losgeht, wie vor einigen Monaten in Savoyen und Nizza, zusammen, so ist es klar, daß die Vertreibung des Bourbon aus Neapel, das Aufhören der weltlichen Papstherrschaft, die Annexion des Kirchenstaats, Neapels und Siciliens an Sardinien, und dafür die Abtretung von Genua oder ganz Ligurien an Frankreich abgekartete Dinge sind. Im englischen Landtag erkundigt man sich schon stark darnach, ob die Minister etwas von der Abtretung von Genua an Frankreich wüßten; allein England, das ist bekannt, wird höchstens darüber schwärzen, die Sache aber nicht hindern. — Garibaldi hat folgende seine Gesinnung charakterisirende Verfügung erlassen: „In Anbetracht, daß es einem freien Volke geziemt, jeden Brauch abzuschaffen, der an den alten Zustand der Sklaverei erinnert, wird verfügt: Art. 1. Der Titel Excellenz ist ohne Unterschied der Person abgeschafft. Art. 2. Die Ehrfurchtsbezeugung des Handkusses ist verboten.“ Jener Titel ist bekanntlich in Sicilien beinahe vulgäre Höflichkeitsbezeugung, und der Handkuß gilt für das äußere Zeichen eines materiellen Abhängigkeitsverhältnisses. Die Verfügung wird daher einen erheblichen sozialen Einfluß üben.

Konstantinopel, 2. Juli. Die für das Beiramösfest genährten Beunruhigungen haben sich wieder gelegt. Die Prozession des Sultans ging in vollständiger Ruhe vorüber. Die Soldaten, welche einen Monatssold empfangen, zeigten eine gute Stimmung.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Wien, 4. Juli. Laut Nachrichten aus Rom vom 2. d. M. hat der Papst an diesem Tage, vom Volke begrüßt, die Fortifikationen Civitavecchia's besichtigt.

Aus Ravenna vom 3. Juli wird gemeldet, daß der Bischof von Faenza zu dreijährigem Kerker und 4000 Lire Geldbuße verurtheilt worden ist.

Nachrichten aus Neapel vom 30. Juni zufolge, hat der König zweimal zu dem französischen Gesandten, Baron Brenier, gesandt und sich nach dem Befinden desselben erkundigen lassen. Das amtliche Blatt zeigt an, daß der größere Theil der Bevölkerung sich ruhig verhält. Advocat Romano ist zum Polizeiminister ernannt worden. Eine königliche Proklamation verbietet das Lärmen in den Straßen und fordert das Militär zur Zerstreung von Zusammenrottungen auf, indem sie gleichzeitig empfiehlt, hierbei Mäßigung zu beobachten.

Paris, 3. Juli. Alle Briefe aus Rom lassen eine Krise als bevorstehend erscheinen. Die Haltung der Parteien ist eine herausfordernde.

Palermo, 28. Juni. Zahlreiche ehemalige Beamte, sowie einige Notabeln sind verhaftet. Das Volk verlangt ihren Tod. Garibaldi hat Truppen abgeschickt, um die Ruhe im Innern der Insel wieder herzustellen; aber das Ministerium ist unpopulär und es herrscht Zwiespalt zwischen Stadt und Land. Die Steuererhebung findet Widerstand, doch ist der Eifer gegen Neapel nicht minder groß.

Feuilleton und Vermischtes.

Napoleon's	
Krönung 1804	Sturz 1813
1	1
8	8
0	1
4	3
13	13 bleibt
Napoleon.	L. (Nichts.)
Ioseph.	
Jeronymus.	
Ioachim.	
ouis.	

* Ein Gastgeber zu New-York besitzt eine Dampfmaschine welche folgende Arbeiten verrichtet: Sie kocht, reinigt Messer und Gabel, puht die Stiefel, versieht das Haus mit Wasser, schafft das Gepäck der Reisenden von einem Stockwerk in das andere, wäscht die Teller ab, rasirt und schneidet die Haare, macht die Betten und segt die Zimmer. —

* In einem wiederholten Inserat des in Krakau erscheinenden polnischen Journals „Gazet“ wird als Gesellschafterin für eine junge Person nach einem Gute bei Jaslo eine Gouvernante gesucht, welche die ungarische Sprache besitzt, den Gardas tanzt und das Brummeisen fertig spielen kann.

* Die englischen Staatspferde. In dem königlichen Marstall zu London stehen die köstlichsten Pferde Englands, unter andern ein unvergleichliches Gespann von isabellfarbenen, welche „die Geweihten“ heißen. Diese Pferde leisten nur in einzelnen, festlichen Stunden Dienst, wo das englische Königthum sich in seiner ganzen Herrlichkeit zeigt. Stirbt eines dieser Rosse, so wird es durch ein ganz gleichartiges ersetzt. Auf solche Weise wird dieses Festgespann seit 1761 lebendig erhalten, denn in dem genannten Jahre wurde der große Staatswagen erbaut, in welchem an hohen Festtagen die Königin noch heute fährt.

* Man liest in der „Volksz.“: Ein Maurer in dem Städtchen S. in Schlesien hat die Gewerbefreiheit begangen, eine Stube zu färben. Ein Meister der Maler-Innung hat denselben bei dem dortigen Gewerberath denunzirt. Die humane Entscheidung desselben fiel dahin aus, der Maurer hätte nur mit dem Maurerpinsel gestrichen, während sich die Maler eines kürzern Malerpinsels bedienen, und wurde der Maurer der Gewerbebeeinträchtigung nicht für schuldig befunden. Der Innungs-Meister beruhigte sich aber dabei nicht und provozirte auf die Entscheidung eines andern bekannten Gewerberathes, die wiederum zu Gunsten des Maurers ausfiel, und zwar, weil die Malerei eine Kunst sei und von Jedem ohne Nachweis der Befähigung ausgeübt werden könne. Der Innungs-Maler wird also als Handwerker betrachtet, der färbende Maurer aber als Künstler.

* In einem Dorfe bei Meiningen wurde dieser Tage einem Kinde, das in einem Kinderwagen ohne Aufsicht eines Erwachsenen

lag, von einem Schweine eine Wange, ein Ohr und ein Händchen abgestressen und ist dasselbe in Folge dieser gräßlichen Verstümmelung gestorben. Eine ernste Warnung für Eltern und Wärterinnen!

* Heilbronner Wahrzeichen. Im Minoritenkloster, das 1684 von den Franzosen zerstört ward, fand sich über dem Eingange bei einer Figur folgende Schrift:

Ich leb' und weiß nicht, wie lang',
Ich sterb' und weiß nicht, wann,
Ich fahr' und weiß nicht, wohin,
Mich wundert's, daß ich so fröhlich bin.
Wann ich beden' den Tod und die ew'ge Pein,
So möcht' ich nicht zu fröhlich sein.

* Komischer Grund zum Selbstmord. In Wien erhängte sich neulich der ehemalige herrschaftliche 72jährige Hofrath Joseph Gottlich, der im Besiz eines jährlichen Einkommens von 10,000 Gulden war. Das Haus in der Seilergasse, wo er wohnte, wurde restaurirt und in Folge dessen war nun der Hofrath verhindert, seine Fenster zu öffnen. Dies regte ihn so außerordentlich auf, daß er mehrfach äußerte: er könne dies nicht länger mehr ertragen, er müsse Luft haben, wo nicht, solle man erfahren, was geschehen werde. Tags darauf machte er seinem Leben ein Ende.

* Eine billige Uhr. Wie ein neuerer Reisender berichtet, bedient man sich in China hier und da, um die Zeit zu bestimmen, der — Kagen. So lächerlich dies auch Manchem scheinen mag, beruht es doch vollständig auf Wahrheit. Man hat nämlich beobachtet, daß die Pupillen der Kagen, gegen Mittag nur einen ganz schmalen Strich bildend, je später am Nachmittag immer mehr an Umfang zunehmen, bis sie gegen Mitternacht die Gestalt einer ziemlich großen Kugel erreichen und dann bis Mittag immer wieder kleiner werden. Auf diese Art hat man eine Uhr, die niemals aufgezo-gen zu werden braucht, keine Reparaturkosten verursacht und die Zeit ziemlich genau, wenn auch nicht die Minuten und Secunden, anzeigt. So hascht sich ein Chinese, statt, wie wir, in die Tasche nach der Uhr zu greifen, eine Kage, und läßt sie dann, wenn sie ihm die Zeit angezeigt, wieder laufen. W.

— Im **Circus academique** von **F. Rappo** kommt heute Abend eine neue, großartige Pantomime zur Darstellung, betitelt: „Die Räuber.“ Um diese ausführen zu können, mußte der bisherige Platz der Vorstellungen vergrößert werden, was durch einen neuerdings ausgeführten Anbau an den Circus erreicht worden ist. Die nöthigen Proben und das vermehrte Personal der Mitwirkenden machten es unmöglich, eher, als zum baldigen Schluß der Vorstellungen die „Räuber“ aufzuführen. Die Veranlassung zu dieser Pantomime ist eine leider sehr traurige. Der Vater des gegenwärtigen Direktors reiste von Rischnei-Kowgorod im südlichen Rußland, woselbst er während der Messe Vorstellungen gab und eine gute Einnahme gemacht hatte, über Kasan nach Simbirsk. Der Zug bestand aus 4 Wagen, mehreren Kutschern und Dienern und 5 auf den Mann dressirten Hunden, worunter 3 vom St. Bernhard. Ungefähr in der Mitte des Simbirsker Waldes stürzten aus dem Dickicht 4 Kerle mit einem starken an einem Baum befestigten Seile hervor und spannten dasselbe über den Weg. Rappo, welcher den ersten Wagen selbst führte, sprang mit zwei geladenen Pistolen herunter, aber in demselben Augenblicke stürzten auch schon von allen Seiten Bewaffnete herbei, faßten die Pferde in die Zügel und machten Anstalt, sich der Effecten zu bemächtigen. Es entstand nun ein fürchterlicher Kampf und hätte Rappo gewiß der bedeutend größern Zahl der Räuber unterliegen müssen, hätten ihm die so treuen Hunde nicht den Sieg errungen. Von den Räubern blieben 9 auf dem Plage, 7 wurden gefangen genommen, die übrigen ergriffen die Flucht. Rappo betrauerte den schmerzlichen Verlust seines jüngsten Kindes, eines Mädchens von $\frac{3}{4}$ Jahren, welches durch einen Schuß getödtet und den eines angenommenen Kindes von 5 Jahren, welches mit einem Gewehrkolben erschlagen wurde. Außerdem blieben 1 Bedienter und 2 Kutscher, 3 Andere waren tödtlich verwundet. Rappo selbst, welcher mit großer Wuth und Verzweiflung gefochten hatte, war mit 15 Wunden bedeckt.

Von d
Pferde.
che M
später

Pol
in

Niede
sowie in

AI
und kal

De
fl. We

N
von aus

Ein bes
aus gute
erfahren
ten, such
Pflege
sprechend
ten Schö
niederzule

Durch
in Leip
dung de

Zwan
bur
Delfa
nach
statt
1 Th

Abbil
win
teri
5 Ng

Wohn
Die
Paul,
Leipzig
Reinertrag

Aug

empfielt
feiner, selb
Kermel un
men und
Häubchen.
fertig zum
erwähnte
gen und
möglichst
selbst alle
und baum
und dergl.

Von den treuen Hunden fanden 3 ihren Tod, ebenso mehrere Pferde. In Simbirsk mußte die Gesellschaft lange Zeit zubringen, ehe Alle von den erhaltenen Wunden geheilt wurden. — Dieser Stoff hat allseitig die größte Theilnahme gefunden und in den bedeutendsten Städten Deutschlands hat sich diese Pantomime stets der größten Theilnahme und reichlichsten Beifalles erfreut.

F. B. W.

Musikalien-Handlung und Leihanstalt

von **M. A. Hofmann**, an der Frauenkirche No. 9.
Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

Porzellan- & Steingutlager von C. A. Ziegler,

in Dresden, Seestraße Nr. 15, im Rheinischen Hof, Ecke der Breitengasse.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Anna-Bad Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bäder, Kur- und Hausbäder zu haben.

Das Strohwaarenlager von F. Irmeler,
Fl. Reißnerg. 1, empfiehlt ihr wohl assort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenhüte.

Nürnberger März-Lagerbier

von ausgezeichneter Güte, auf Eis gelagert, empfiehlt **C. F. Hopfe**, Wildrufferstr. Nr. 26.

Ein besonders empfohlenes Mädchen aus guter Familie, von gutem Charakter, erfahren in Küche und in weiblichen Arbeiten, sucht — besonders auch zur Pflege älterer Damen — einen entsprechenden Dienst; und sind geneigte Offerten Schöffergasse bei Hrn. Antiquar Eger niederzulegen.

Durch jede Buchhandlung von **H. Werl** in Leipzig gegen Franco-Einsendung des Betrags zu haben:

**Zwanzig Kunst- und Al-
bumblätter**, Genrebilder u. in
Delfarbedruck, Stahl- und Kupferstich,
nach Reureuther, Kretschmer-Gauermann,
statt des Werthes von 8 Thlr. für nur
1 Thlr.

**Abbildung der Haupt-Ge-
winne der Schiller-Lit-
teratur**, elegant in Fardruck. Preis
5 Ngr.

**Wohnstätten deutscher
Dichter**, Gellert, Goethe, Jean
Paul, Klopstock, Lessing und Schiller in
Leipzig. Mit Abbildungen. Preis 10 Ngr.
Reinertrag vorstehender Piecen zum Besten
der Schiller-Stiftung.

Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5,
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl
seiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen,
Kermet und Manschetten für Herren, Da-
men und Kinder; feine und mittlere Negligé-
Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke,
fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vor-
erwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen
und Namensstickerei werden solid und
möglichst billigst ausgeführt. Auch sind da-
selbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene
und baumwollene Garne, gestrickte Strümpfe
und dergl. Artikel in guter Waare zu bil-
ligen Preisen zu haben.

Ein polytechnischer Schüler wünscht Un-
terricht in niederer Mathematik zu erthei-
len. Adressen beliebe man unter A. K. in
der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

Gitarren-Unterricht,

gründlich und billig zu lernen: kleine Plauen-
sche Gasse Nr. 36 im Hofe rechts, 3. Etage.

Für Augenfranke.

Da eine ausgebreitete auswärtige Praxis mich zu öfterer Abwesenheit nöthigt, so werde ich künftig allwöchentlich die Tage anzeigen, an denen ich zu sprechen bin.

Dr. Karl Weller,

Prakt. Arzt und Augenarzt.
Lüttichaustraße Nr. 3, 1. Etage.

Ein helles Gewölbe,

2 Fenster guter Lage, Marienstraße, ist Mi-
chaelis d. J., oder nach Uebereinkommen
früher, für 60 Thaler zu vergeben. Adressen
poste restante 60 wird Näheres erfolgen.

Radicaler Wanzen- tod

zum Imprägniren des Holzes und Ausstreichen der Bettstellen, Dielen u. c., sowie in die Mauerweife, empfiehlt nur allein echt in 1/2 Fl. à 12 Ngr., in 1/4 Fl. à 8 Ngr.

Max Georg Zeller,
sowie in Commission die Herren:
G. H. Gastmann, Schreiberstraße.
E. Fr. Marischer, Bahngasse.
C. H. Schmidt, Neustadt.
Ernst Ludwig Keller, Landhausstr.

Beu-
quets,
Känge,
Camel-
sen, Aga-
leen u.
sind schön u. billigst zu haben Papiermühlg. 12.

Palmzweige

Neue Feuer Anzündler,

oder

Pyramides Vesuviennes,

2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Ngr.,

selbe sind für jede Haushaltung bei großer Billigkeit äußerst praktisch, da man alle anderen Anfeuerungs-Materialien, als: Kienholz, Spähne, Papier u. c. erspart.

Zu finden bei

Jul. Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler beliebe man nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Korkzündern.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-
sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben
Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl.
1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches
Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr.,
zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-
telhaares und des bei Damen vorkommen-
den Bartes. **Haar-Erzengungs-Ertract**, à
Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten
Haupthaare, sowie Schnurr- und Backen-
bärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haar-
färbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl.
12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun
und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's
Commissions-Comptoir** u. b.

C. C. Melzer, Oststraalee, No. 28
woselbst auch
Kräuterseife in Stck. à 2 Ngr. zu haben ist.

Seifen- und Lichte-Fabrik

Heinrich Schmidt.

Neustadt, Hauptstraße 11, Altstadt, Eckhaus der Rosmarin- u. Schössergasse 23.

Empfehlenswert ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Wachswaaren, Milly-, Apollo-, Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne Cartonagen, Cosmetics und Toilettenseifen.

Zugleich Fabrikant des concessionirten

Mertschkoffschen Insectenpulvers,

das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des

Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

Leipzig, den 4. Juli.

Table with 2 columns: 'Brs. Gld.' and 'Brs. Gld.' listing various commodities like Staatsp.v.55, Eisenb.-Actien, and Wechsel rates.

Berlin, den 4. Juli.

Table with 2 columns: 'Brs. Gld.' and 'Brs. Gld.' listing commodities like St.-Schuldscheine, Neue Anleihe, and various Wechsel rates.

Wien, den 4. Juli.

Table with 2 columns: 'Staats-Papiere' and 'Nationalanlehn' listing financial data for Vienna.

Vom 17. bis mit 23. Juni 1860 sind in Dresden gekauft worden:

1) Kreuzkirche: Winkler Handarb. I. Köhler Maschinenschlossers I. Ruzer Löpferges. I. Gleich gen. Rauterbach Marktweisers Jwill. I. I. Kubisch Handarb. I. Haase Stubenheizers I. Per-Klop Hausmanns S. Sonntag Bergarb. S. Dietrich Maurerges. S. Homilius Bildhauer-gehilfens I. Neumann Bergarb. I. Pohle Marktweisers I. Zeitbig Bergarb. I. Schrag D. med. S. Steudemann Kaufms. S. Giffelt Münzorb. S. Engel Schneiders I. Schneider Marktweisers S. Hebel Lackirers I. Rammer Bandhblers. I. Schülpe Schullehrers S. Müller Dampfeschiffahrts-Capitains I. Näther Handarb. S. Metzger Felnewebers I. Simmen Gärtners I. Merbig Gutbes I. Trepte Thorwärters I. Moriz Victualienhblers S. 2) Annenkirche: Böcher Handarb. I. Kurth Schiffners Jwill. I. I. Berndt gen. Köhler Locomotivpugers I. Grumpelt Fleischhauers S. Büchsenhauers I. Arbeiter I. Krächmar Zimmerges. I. Schnabel Rutschers I. Jurl Hausbes. I. Mende

Lischterges. S. Demmler Finanzcalculators I. Winkler Locomotivführers S.

3) Kirche zu Neustadt: Schindler Mohraris I. Schumann Schmiedegillens S. Kirbach Hlspackers I. Ruck Cigarrenarb. S. Sonntag Sergeantens S. Drehsig Schneiders S. Zimmermann Aufwärters I. Richter Lithographens S. Kiefling Handarb. S. Dölich Zimmerges S. Preusche Handarb. S. Händel Zimmerges. I. Haufe Hausbes. I. Püttner Cigarrenarb I. Lange Handarb. S. Schwenke Wagenrückers I. Bachmann Maurermsrs. S. Wobst Dversignallstens I. Bierer Büchsenmachers S. Claus Schuhmachers S. Rake Zimmermanns I. Staub Pferdehblers I. Anger Schenkwichs I. 4) Kirche zu Friedrichstadt: Stegel Markthelfers I. König Maurerges I. Beyer Tagarb. I. Jähmig Lischterges. I. Hierüber 13 uneheliche Kinder. Ueberhaupt 68 Getaufte

Familien-Nachrichten.

geboren: Ein Sohn: Frn. Oberlehrer Peschel in Bittau. Frn. J Wagner in Leipzig. Eine Tochter: Frn. R Müller in Leipzig. Hr. C. Nyrrer das. Verlobt: Hr J Bisbach in Reudnitz mit Fr. E. Kühne in Leipzig. Hr. Dec. S. Siegert mit Fr. E. Heinze in Dresden. Getraut: Hr. R. Mühlbach in Pirna mit Fr. Th. Schafe in Kesselsdorf. Hr Cassire Krause in Chemnitz mit Fr. A. Reger in Frankfurt a. D. Hr. E. Keller mit Fr. E. Hartmann in Chemnitz. Gestorben: Frau Apotheker Bandau, geb Giese in Wittenberg. Frau J Dschap, geb Morgenstern in Chemnitz. Hr. Hausbes. J Münch in Glauchau. Frau C. vew. Schüb, geb Förster in Leipzig. Frn. Billeteur Urban in Leipzig eine Tochter. Frau Hebamme Dömel, geb. Eickrig in Dresden.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag, den 5. Juli. Die Hugonotten. Große Oper in 5 Acten, von S Meyerbeer. Unter Mitwirkung der Herren: Lichalschek, Witterwurzer, Eichberger, Rudolph, Hollmann, Weiß, Herbold, Hahnemann u. Bochers; der Damen: Bürde-Rep, Jauner-Krall u. Weber. Anfang halb 7 Uhr. Ende um 10 Uhr. Freitag, den 6. Juli: Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 6 Acten von Shakespeare. Hamlet — Herr Dettmer, vom Stadttheater zu Hamburg, als Debut.

Zweites Theater im Königl. Großen Garten.

Donnerstag, den 5. Juli. Straßburg, oder: Eine deutsche Stadt. Geschichtliches Gemälde in 5 Aufzügen von D. S. Th. Schmidt Anachen, Winklers Enkelin, Fräul. Amalie Bartsch vom Stadttheater zu Königsberg, als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr. Freitag, den 6. Juli: Die letzte Hanswurfft, oder: Drei Komiker vor 120 Jahren. Komisches Zeitgemälde mit Gesang in 3 Acttheilungen von K. Kaiser.

Dampfschiffe.

Abfahrt, früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Teichen, früh 10 Uhr nach Aufsig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Nachm. 4 U. nach Coschwig, Blasewitz, Laubegast, Abds. 6 1/2 nach Pirna, früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abends 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonntag abend Nachm. 2 1/2 Uhr nach Torgau. — An f. Früh geg 7 1/4 Uhr von Pirna, früh geg 8 3/4 Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12 1/2 Uhr von Aufsig, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 1/4 Uhr von Laubegast und Coschwig Abends geg 8 1/2 Uhr von Teichen, früh geg. 8 1/2 und Abends geg. 8 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

K. Gemäldegallerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr.

K. naturhistorisches Museum. Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8—10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr. K. Antikensammlung (im Japan. Palais). Von 10—2 Uhr freier Eintritt. K. mineralogisches Museum Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9—12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person. K. histor. Mus. (Kunst- und Rüstkammer): früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1—6 Pers. Letzte Führung 1 1/2 Uhr. Donnerstag s. fr. 7 U. im Zwinger Vertheilung von Freibillets für 36 Personen. K. Museum der Gypsabgüsse (Mengs'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr. K. Gewehr-gallerie (in den Sälen der alten Gemäldegallerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6 Personen.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Ab f. Personen.

Mgs. 4 15, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nachm. 2 15 (Paris), Ab. 6 10 (Köln). — An f.: Mgs. 9 30, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, b. 5 40, 10 Nachts. 12. II. Nach Chemnitz: Ab f.: Mgs. 4 15, 6 30, Bm. 10. Mitt. 2 15. Ab. 6 10 — An f.: Mgs. 9 30 Mitt. 12 Nachm. 5 10. Ab. 10 III. Nach Tharandt: Ab f.: Mgs. 7 45, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8 10 — An f.: Mgs. 7 30, Bm. 9 15, Nachm. 3 40. Ab. 8. IV. Nach Berlin: Ab f.: Früh 6 45, Nachm. 3 — An f.: Mitt. 12 25, Ab 8 u. Nachts 12 30. V. Nach Berlin: Ab f.: Mgs 6, Bm. 10. Nachm. 4 30, Ab. 6 45, Nachts. 11. — An f.: Mgs 9 10, Nachm. 2 30, 5 30, Abds. 9 15, früh 4. VI. Nach Wien: Ab f. von Neust. Nachts. 12 40 v. Mitt. Nachts. 1 (Wien), Mgs 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt 12 30, v. Mitt. Mitt. 12 4 (Wien) Nachm 2 Ab 7 (Bodenbach). — An f. in Mitt. 5 40. Ab. 8 25, Vorm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2 15 u. Mrgs. 8 4, in Neust. Nachm. 2 30, Nachts 3. 10.

Echte

Prager Patent-Putzsteine.

Das beste und bequemste Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle, als: Gold, Silber, Neusilber, Kupfer, Messing, Stahl etc. Auch zu empfehlen zum Reinigen von Fenster-scheiben, Porzellan, Marmor etc. Alleiniges Haupt-Depôt von A. Löbel bei Max Georg Zeller, Schöffergasse Nr. 21, sowie in den Unter-Depôts: bei Frn. Gustav Flecksig, Pirn. Platz, Julius Fischer, Pragerstraße, J. C. A. Funke, Friedrichstraße, Hugo Funke, Poppitz, Heinrich Georgi, Frauenkirche, Heinrich Hems, Marienstraße, G. H. Gastmann, Schreiber-gasse, J. A. Limburg, Bauernerstraße, Gustav Lüder u. Comp., Neumarkt, Legler u. Schaal, Annengasse, August Marx, Salz-gasse, C. F. Marischler, Bahngasse, C. H. Schmidt, Neustadt am Markt, Richard Seithel, Hauptstr., Louis Weickert, gr. Schießgasse, Ernst Ludwig Keller, Landhausstraße, Julius Garbe, Bauernerstr., Gebr. Reh, Schloßstraße, Ed. Schippan, Neustadt a. d. Kirche.

SOIF Jubel-Introd. Die Lei Mar Furient Ouvertu Adelaïd Aufford Humo bestehend An Anfang VOI Anfau RA Carl NB. Ich tete, ren reich St J Sie Spielv Kir bau

Linckesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Jubil-Ouverture von C. M. v. Weber.

Introd. aus Rienzi v. Wagner.

Die Leidenschaftlichen, Walzer von Mannsfeldt.

Furiantanz aus Orpheus von Gluck.

Ouverture zu Idomeneo, von Mozart.

Adelaide, von Beethoven.

Aufforderung zum Tanz, Rondo v. Weber.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Ouverture zum Sommernachtstraum, v. Mendelssohn-Bartholdy.

Sinfonie No. 1 (C-dur) von Beethoven

Ouverture zu Demophon von Vogel.

Finale a. d. Vestalin, v. Spontini.

Nixentänze, Walzer von Lanner.

Jeanetta-Polka von Hünerfürst.

Polnisches Brauhaus in Neustadt.

Heute Donnerstag im Saal

Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft Knebelsperger aus Wien,

bestehend aus einem Damen-Quartett, sowie Solo-Piecen auf verschiedenen Instrumenten.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse.

Krafft's Restauration.

Auf vieles Verlangen im Saal.

Morgen Freitag: Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge von der Gesellschaft Knebelsperger aus Wien.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Dies zeigt ergebenst an **Ed. Krafft.**

Mit großer bengalischer Beleuchtung.

Feldschlößchen.

Heute (bei günstiger Witterung)

Concert

vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Kr. Wagner, Stabstrompeter.

RAPPO

Heute, Donnerstag, den 3. Juli

außerordentliche Vorstellung.

Erste Abtheilung: Das Fest des Kaisers Augustus

Zweite Abtheilung: Galerie lebender

Bilder Dritte Abtheilung. Zum 1. Male:

Carl Rappo's Reiseabenteuer im Simbirsker Walde.

Scene nach einer wahren Begebenheit in 3 Bildern und 2 Abtheilungen, ausgeführt von 40 Personen. Anfang **halb 8 Uhr.**

NB. Ich habe diese Scene, welche vor 8 Jahren in Dresden so stürmischen Beifall erntete, nur um den allseitigen Wünschen meiner geehrten Besucher zu genügen, während meines kurzen Aufenthaltes hier noch arrangirt, und hoffe auf gütigen zahlreichen Besuch.

Sonntag letzte Vorstellung.

Spritzen in allen gangbaren Mustern u. Größen,
Stechbecken und **Instrumente** chirurg.

empfehlen die Fabrik von

Julius Böhmer, Badergasse.

Sidonien-Bad große Oberseergasse 33, nahe der Pragerstraße.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras, Seestraße 20, I, Eing. Bahnh.**

Kirschbaum-, Mahagoni- u. Nuß-

baum-Fourniere empfiehlt in großer Auswahl **Alex. Ebert, Elberg, Nr. 5.**

Chinesisches Haarfarbe-Mittel

um Kopf-, Augenbrauen und Barthaar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à Cart. 25 Ngr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Alleinige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann,

Landhausstr. 7.

Halle a. d. Saale

Nennenpfennig & Comp.

Dr. Stratons radicaler Wanzen-Tod, in Flaschen zu 2, 4, 7 und 10 Ngr. anerkannt wirksamstes Mittel zur schnellen und gänzlichen Ausrottung dieses Insects. Nur allein ächt zu finden in dem Hauptdepot bei **Julius Schönert,** Marlenstraße 1, nächst der Post.



Als praktischer und billiger **Perückenmacher** empfiht sich

Aug. Frenzel,

Friseur,

Grosse Frauengasse 10.

Echt persisches Insekten tödtendes Pulver,

reine unverfälschte Waare, empfiehlt in Portionen à 1, 3 und 5 Ngr.

Max Georg Zeller, Schöffergasse Nr. 21.

Nussöl

Extrait d'huile de noisette.

Das beste Mittel zur Verhinderung des Grauerdens der Haare, für deren Wachsthum, sowie um dieselben dunkler zu machen, empfiehlt in vorzüglich frischer Qualität, à Fl. 2½, 6, 7½, 10 und 15 Ngr.

Oscar Baumann, Coiffeur.

Landhausstr. 7, n. d. Harmonie.

Lager davon in Neustadt bei

Herrn S. A. Koch,

Königstr. 6.

Stohes Eis

ist zu haben früh 7—7 Uhr im Eiskeller, Wicenthorstraße 2a. und zu jeder Tageszeit Heinrichstraße 9. **W. Gebler.**

Eine dritte Etage, gut meublirt, 5 Pizzen, 2 nach der Schloßstraße, Küche, Keller, Bodenraum, ist Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres im Gemölbe des Juweliers bei **Madame Schänherr.**

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Es liegt einiger Grund zu dem Verdachte vor, daß das in der Nacht zum 16. v. Mts. in genannter Brauerei entstandene Schadenfeuer böswillig angestiftet worden ist.

Wir richten an Jedermann die dringende Bitte, etwaige darauf bezügliche Mittheilungen, wenn solche anscheinend auch noch so geringfügige Umstände betreffen, an die Königliche Staatsanwaltschaft zu Dresden, an die Gensd'armirie oder an uns gelangen zu lassen, sichern Demjenigen, durch dessen Anzeige der Thäter ermittelt wird, hiermit

eine Belohnung von 100 Thalern

zu und behalten uns vor, solche angemessen zu vertheilen oder zu erhöhen, falls Anzeigen von verschiedenen Seiten zu der Ueberführung mitwirken sollten.

Das Directorium.

Da nach gescheneher Grundsteinlegung der Bau der **diätetischen Heilanstalt** energisch fortgeführt werden soll, sieht der Verwaltungsrath sich veranlaßt, die **fünfte Einzahlung** mit 10 Procent des Actienbetrags **für den 2., 3. und 4. August d. J.**

hiermit auszusprechen. Auch nimmt Herr Banquier Roesch noch fernere **Zeichnungen** auf Actien à 20 Thlr. an
Dresden, 4. Juli 1860.

Für den Verwaltungsrath:
S. Klemm.

W.F. Seeger | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | Neustadt,
57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-
Weinhandlg. | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | Str. 13a.

Eltern

in der Umgegend Dresdens, welche ihre Kinder irgend eine der hiesigen Lehranstalten wollen besuchen lassen und sie dabei unter beständige und gute Aufsicht wünschen, ersuche ich, sie mir anzuvertrauen. Gegen Entrichtung von 10 Thlrn. monatlich biete ich Wohnung, Kost, Wäsche, Unterricht im Clavierspiel, Unterhaltung in französischer Sprache und den Besuch einer guten Schule; den Mädchen noch außerdem Unterweisung in weiblichen Arbeiten. Die Expedition dieses Blattes wird auf Anfragen das Nähere mittheilen.

So denke ich.

Beim Reiter-Scheiben- und Bogelschießen zu Freiberg, es ist klar erwiesen, Da thaten jüngst, man den!*, Welch' Geister, Den Königsschuss — vier Bäckermeister. Dies hat denn Manchen schwer verdrossen, Doch dieserhalb nicht raisonnirt, Die Bäcker haben, wie man spürt, Da stets den Vogel abgeschossen.

Gingefandt.

Der Dresdner Anzeiger wird seit einigen Tagen auf zweierlei Papier, — auf weißes und ord. gelbes gedruckt, wovon das letztere, wie man hört, von der Dresdner Papier-Fabrik geliefert wird.

Die Verschlechterung des Papiers ist aber so augenfällig, daß die durch Zahlung eines viel niedrigeren Preises als früher daraus für das K. Adresscomptoir erwachsende Ersparniß eine sehr bedeutende sein muß, und jeder Abonnent Anspruch hat, durch Ermäßigung des Abonnementspreises daran Theil zu nehmen, wenigstens für das laufende Quartal, da nicht bekannt gemacht worden ist, daß der Anzeiger auf schlechterem Papier erscheinen wird.

Eine Reduction des Abonnementspreises von 1 Thlr. 8 Ngr. auf 1 Thlr. würde nur entsprechend sein.

Ein Abonnent.

Verloren

wurde vom Waldschlößchen bis Neustadt ein braunseidener **Regenschirm** mit spanischem Rohrstocke, woran ein goldener Knopf mit eingravirtem Namen sich befindet.

Abzugeben gegen gute Belohnung **Moritzstraße Nr. 19**, erh. Parterre.

Bitte um Belehrung.

Giebt es Universalmittel, welche in allen Zeiten, Landen, Zonen und Klimaten, bei jedem stehenden Krankheitscharakter in gleicher Weise gegen Darr-, Schwind-, Bleich- und Wassersucht, Lustseuche und Hungertyphus, wie gegen Fetsucht, Sicht, Ueberladung u. s. w. hilfreich sind? Ist eine Heilmethode naturgemäß, welche bloß lateinisch-griechisch-classisch-geschulte Doctoren anzuwenden verstehen, und wer sind die Erfinder, wer die Nachahmer, Aneigner zc.? Ist der Mensch, vermöge des Baues seiner Organe (Gebiß, Magen, Darm, Leber zc.) und seines natürlichen Instinktes ein ausschließlicher Pflanzenfresser, oder ist er auf Fleisch und Mineralien (Salz und Wasser) zugleich angewiesen? Ist er aber ein Biermägner und Wiederkäuer, soll er dann bloß auf Rothwein und altbackener Semmel, auf den innersten Kern des Weizenkorns, das Stärkemehl, beschränkt bleiben und nicht auch Kleber, Roggen, Mais, Reis u. s. w. genießen? Was lehren ihn Bibel, Geschichte und Naturgeschichte? Von was lebten die Vorfahren, von was leben die Nomaden und Indianer? Wer buk für Adam und Abraham die Semmel, brach nicht Christus das Brod? Sind nicht Kräuter, Feigen, Galle, Anhauchen, Handauslegen u. s. w. biblische Heilmittel? Welcher Mittel bedient sich der Instinkt der Thiere, der Indianer, der hellsehenden und hilflosen Naturkinder? Sind ihre Kräuter, Essig, Arcide, Kohle, Salz und Sering, Sauerkraut und Salat, Reiben, Kneten, Bähnen, Baden, Wärme, Kälte, Rässe, Trockne, Bewegung, Ruhe u. s. w. naturwidrig? Sind Schlafen, Wachen, Ohnmacht, Ekel, Erbrechen, Nasenbluten, Durchfall, Schweiß u. s. w., deren sich die Natur als Heilmittel bedient, gegen die Natur oder der Wissenschaft versagt? Sind Wein oder Semmel Natur- oder Kunstprodukte? Hat uns die Natur den Wein oder bloß die Trauben gegeben? Kann Mißbrauch von Semmelwein nicht eben so gut quälen, schaden und tödten, als von Jod, Mercur, Höllenstein und Mohn? Haben Nichtsemmelpathen nicht ebenfalls Kranke geheilt, welche die Ultra-Semmelpathen ungeheilt gelassen, oder verschlimmert hatten? Ist Entziehung- und Hungercur ein neues Heilverfahren? Kann gefaute, eingespeichelte u. s. w. Semmel wirklich noch wie ein Waschschwamm wirken und eine „Lusche“ (Pfüße) von bösen Säften einsaugen und austrocknen?

Die Weisen vom Fache bittet um Aufschluß

Einer, der sich weder heraus noch hinein finden kann.